



Interview mit 2. Bürgermeister
Günter Koller

Stadtgespräch

Die CSU-Zeitung für Sulzbach-Rosenberg

Liebe Sulzbach-Rosenbergerinnen,
liebe Sulzbach-Rosenberger,



die **Bewältigung der Wirtschaftskrise** und die künftigen **Auswirkungen des demographischen Wandels** waren die beherrschenden Themen 2010 und werden auch zentrale Handlungsschwerpunkte im Jahr 2011 und darüber hinaus darstellen.

Der wirtschaftliche Aufschwung und das Steueraufkommen haben sich nun kurzfristig weitaus positiver gestaltet als dies zu erwarten war. Damit wird sich voraussichtlich auch die kommunale Finanzsituation Sulzbach-Rosenbergs besser als absehbar entwickeln. Dennoch gibt es für die Politik keinerlei Gründe sich zurückzulehnen.

Die **Schuldenlast**, die der immer weiter **schumpfenden Bevölkerung** hinterlassen wird, ist enorm.

Wenn wir vom viel zitierten demographischen Wandel sprechen, dürfen wir nicht nur die ältere, sondern müssen auch die junge Generation im Blickfeld haben.

Nach aktuellen Schätzungen wird der Landkreis Amberg-Sulzbach in den nächsten 20 Jahren 9,1 % der Einwohner verlieren und damit dann eine Bevölkerung von 96.200 Landkreisbürgern aufweisen.

Ähnlich sieht es in der **Stadt Sulzbach-Rosenberg** aus: So hat die **Bevölkerung** kontinuierlich seit Dezember 2007 von **20.254** Einwohnern auf **19.720** im Juni 2010 abgenommen.

Nur mit einem **starken Bündnis der Generationen** in der Kommunalpolitik werden wir diese Herausforderung meistern können. Die **CSU Sulzbach-Rosenberg** ist für die daraus resultierenden Aufgaben zum Wohle unserer Stadt gut aufgestellt und gerüstet.

Wir danken allen Sulzbach-Rosenbergern für ihr großes bürgerliches Engagement und stehen für Gespräche und Anregungen jederzeit gerne zur Verfügung.

Die **CSU Sulzbach-Rosenberg** wünscht Ihnen eine **gesegnete Weihnachtszeit** und bereits jetzt ein **hoffnungsfrohes, erfülltes und gesundes Jahr 2011**.

Günter Koller
Ortsvorsitzender
2. Bürgermeister

Dr. Stefan Morgenschweis
Fraktionsvorsitzender

Inhalt:
S. 2-3: Aus dem Stadtrat
S. 4-5: Interview mit Günter Koller
S. 6: Folgenutzung Maxhütte
S. 7: Junge Union Su-Ro
S. 8: Nordumgehung & CSU hört zu

CSU Sulzbach-Rosenberg
Günter Koller, Bayreuther Str. 6,
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661/906822
www.csu-suro.de (V.i.S.d.P.)

Redaktion/Gestaltung:
Günter Koller, Norbert Klotz,
Dr. Stefan Morgenschweis,
Patrick Fröhlich, Stephan Meyer

Kommunalpolitik versteht die CSU als **Wettstreit der besten Ideen** für die Bürger unserer Stadt – egal ob diese in einem schwarzen, roten, gelben oder grünen Umschlag präsentiert werden. Daran hat sich die CSU immer orientiert und wird dies so auch weiterhin tun. Parteipolitik steht dabei nicht im Vordergrund, sondern **an den Bedürfnissen der Menschen orientierte, direkte Entscheidungen** für das Leben und das Zusammenleben auf Grundlage der gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen.

Die Gestaltung des Lebensumfeldes der Bürger wird alljährlich durch die **finanziellen Mittel**, die im jeweiligen Jahr zur Verfügung stehen, vorgegeben.



Wegen der **allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise** war in den Jahren 2008 und 2009 der gestaltbare Anteil sehr gering. Aufgrund der geltenden gesetzlichen Regelungen der kommunalen Haushaltsführung müssen im Verwaltungshaushalt die finanziellen Mittel erwirtschaftet werden, die dann im Vermögenshaushalt für Investitionen – den angesprochenen Gestaltungsspielraum – zur Verfügung stehen.

In den Haushalten der vergangenen beiden Jahre konnten Investitionsmaßnahmen nur durch Darlehensaufnahmen finanziert werden. Das gemeinsame Ziel des Stadtrates **„Rückführung der Gesamtverschul-**

dung“ trat dadurch in den Hintergrund und muss nun in den kommenden Jahren – bei einsetzendem konjunkturellem Aufschwung und steigenden Einnahmen – wieder eine höhere Priorität erhalten.

Dass die Gesamtverschuldung dennoch von 59,1 Mio. € (2006) auf 55 Mio. € (2009) reduziert werden konnte, lag neben eigenen Anstrengungen in erster Linie an Sonderzuweisungen des Freistaates Bayern in Höhe von 7 Mio. € aus dem Pilotprojekt **„Struktur- und Konsolidierungsbeihilfen für besonders verschuldete Gemeinden“**.

Die von der **CDU/CSU geführten Bundesregierung**, angesichts der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, beschlossenen Maßnahmen waren von **unerlässlicher Wichtigkeit** für unser Land. Deutschland ist es aufgrund dieser Entscheidungen gelungen, wie kein anderer Staat der Welt die Krise zu meistern und tatsächlich gestärkt daraus hervorzugehen. Die beschlossenen Konjunkturprogramme sowie die temporäre Ausweitung der Zeitarbeitsmöglichkeit haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Krise möglichst geringe Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger hatte. Bereits etwa zwei Jahre nach Ausbruch der Krise zeigt unsere **Wirtschaft deutliche Zeichen des Aufschwungs**.

Das von der schwarz-gelben Bundesregierung betriebene Krisenmanagement hat insgesamt sehr positive Wirkung: Die Arbeitslosenzahlen sinken, die Konjunkturprognosen der Wirtschaftsweisen sagen für 2010 ein Wirtschaftswachstum von 3,7 % und für 2011 von 2,2 % voraus. All diese Indikatoren lassen auch für die Kommunen wieder **steigende Einnahmen aus Gewerbesteuer und Einkommenssteueranteilen** erwarten. Ziel des Stadtrates für die kommenden

Jahre muss wie angesprochen eine kontinuierliche **Reduktion der Nettoneuverschuldung** und der Gesamtverschuldung sein. Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden.



So gilt es, angesichts bestehender, berechtigter Wünsche und Planungen (Waldbad, Sanierung Feuerwehrgerätehaus Sulzbach, Schulen) kreativ zu sein und durch **Neuorganisation oder Hinterfragung bestehender Ausgabeposten** nach Einsparpotentialen zu suchen und hierzu punktuell externen Rat einzuholen.

Ein Schwerpunkt für Investitionen lag und liegt auch in den kommenden Jahren in den **Schulen unserer Stadt**. Nach dem Neubau der Zweifach-Turnhalle steht die Generalsanierung der Pestalozzischule an. Die brandschutztechnische Sanierung der Jahnschule steht kurz vor der Vollendung, die energetische Sanierung der alten Bausubstanz aus Mitteln des „Investitionspakts“ muss dann umgehend angegangen werden.

Zusammen mit den Fraktionen von FDP-FWS und FWU beantragte die **CSU-Stadtratsfraktion** im Sinne einer zukunftsorientierten Planung die Untersuchung der Möglichkeiten einer **räumlichen und/oder organisatorischen Zusammenlegung der Technischen Dienste** (Bauhof, Gärtnerei, Friedhöfe) mit Ermittlung des Raumbedarfs, der damit verbundenen Kosten, mögliche Realisierungsschritte und zeitliche Abfolge.

In **Zeiten knapper öffentlicher Kassen** ist die Diskussion dieser Thematik im Zusammenspiel mit Bediensteten und Personalrat für die zukünftige Leistungsfähigkeit von enormer Wichtigkeit. Einheitliche Leitung, Bündelung wirtschaftlicher Möglichkeiten, kurze Wege, überschaubare Betriebskosten für einen Standort, abgestimmtes Fuhrparkmanagement und abgestimmte Neuanschaffungen, vorausschauende und auf die Betätigungsfelder abgestimmte Personalplanung sind Merkmale für eine zeitgemäße, **in die Zukunft ausgerichtete Strategie** und auch Personalfürsorge.

Dass unser politischer Mitbewerber reflexartig und ohne Überlegung „nicht finanzierbar“ schreit, zeugt entweder von formidabler Allwissenheit oder von allgemeinem Desinteresse an Vorschlägen, die nicht der eigenen Feder entstammen. Dass uns dabei desweiteren Personalabbau und Privatisierungsabsichten unterstellt werden und eine sachliche, inhaltliche Diskussion auf derzeit nicht zu realisierende Finanzierungskosten reduziert wird, ist unverständlich.

Für die kommenden Jahre ist in Folge von **demographischem Wandel und Wanderungsbewegungen** innerhalb der Bevölkerung für die nördliche Oberpfalz mit abnehmenden Einwohnerzahlen zu rechnen. In unserer Stadt deutete sich diese Entwicklung schon während der letzten Jahre an. Es muss **jetzt** gegengesteuert werden. Deshalb hat die **CSU** die **Überarbeitung des geltenden Flächennutzungsplans** beantragt. Hier gilt es festzulegen, wo in Zukunft durch Ausweisung von Bauland **Anreize für junge Familien** geschaffen werden können, ihren Lebensmittelpunkt in Sulzbach-Rosenberg zu suchen.

Desweiteren sind durch Auswei-

sung von Gewerbeflächen Voraussetzungen für die **Ansiedlung von Betrieben** und das **Entstehen von neuen Arbeitsplätzen** zu schaffen. Verbunden werden müssen diese



beiden Bereiche durch vernünftige Verkehrsplanungen, auch um den freundlichen Charakter unserer Stadt zu erhalten bzw. zu verbessern.

Dazu gehört desweiteren ein **Brandschutzkonzept**, das den sich ändernden Verhältnissen in der Arbeitswelt angepasst ist und den Feuerwehren die Sicherheit gibt, für mögliche Schadensereignisse bestens gerüstet zu sein. Vor diesem Hintergrund haben die Fraktionen von CSU, FDP-FWS und FWU die Erstellung eines Feuerwehrbedarfsgutachtens beantragt. Die bei unseren Feuerwehren hervorragenden Dienst Leistenden – an dieser Stelle sei den Wehrmännern/frauen und deren Familien ausdrücklich für ihren freiwilligen Dienst gedankt – müssen so ausgestattet sein, um allen möglichen Gefahrensituationen begegnen zu können und wieder sicher und gesund vom Einsatz zu ihren Familien zurückkehren zu können.

Die CSU bekennt sich ausdrücklich zu den **gewachsenen und allseits anerkannten Standorten und**

Strukturen der beiden Wehren Sulzbach und Rosenberg. Wenn die einzige Reaktion der örtlichen Sozialdemokraten dazu in der böartigen Unterstellung gipfelt,

die Zusammenlegung der beiden Wehren sollte damit herbeigeführt werden, so muss man fragen, ob die roten Kollegen an einer zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger vernünftigen, sachorientierten und zielführenden Zusammenarbeit im Stadtrat interessiert sind.

Die CSU unterstützte den vom politischen Mitbewerber zur Abstimmung gestellten Antrag auf Bewerbung der Stadt um die Ausrichtung einer kleinen Gartenschau im Ortsteil Rosenberg, unter Einbeziehung von Geländeteilen der ehemaligen Maxhütte. Ob diese Bewerbung Aussicht auf Erfolg hat, liegt nicht mehr im unmittelbaren Einflussbereich des Stadtrates. Für die Zukunft müssen jedoch auch unabhängig davon **Anstrengungen zur Aufwertung des Ortsteiles Rosenberg** unternommen werden.

So sollte bald der Bauabschnitt III der Ortskernsanierung begonnen werden und in weiterer Zukunft die Planungen für einen Bereich mit parkähnlichem Erholungscharakter im Umgriff des Rosenbachs aufgenommen werden.

Sehr geehrter Herr Koller, Ende Januar 2011 sind Sie 1.000 Tage in Amt und Würden als 2. Bürgermeister von Sulzbach-Rosenberg. Wie fällt Ihre Zwischenbilanz aus?

Zunächst einmal habe ich mich sehr gefreut, für die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung in diesem Amt übernehmen zu dürfen. Meine Überzeugung war immer: mit den Menschen reden, um ihre Anliegen zu erfahren. Daran habe ich meine Arbeit ausgerichtet. Allerdings war ich anfangs etwas überrascht, dass einige Genossen im Stadtrat demokratische Entscheidungen wie die der Wahl des 2. Bürgermeisters nur sehr widerwillig akzeptiert haben.

Damit haben Sie schon auf die neue Mehrheit im Stadtrat hingewiesen. Worin sehen Sie die Erfolge dieser Mehrheit aus CSU, FDP-FWS, FWU?

Trotz der Mehrheit war es uns von Anfang an wichtig, nicht alles umzukehren, sondern kollegial mit allen Fraktionen im Stadtrat zusammenzuarbeiten und sie im Sinne des Wettstreits um die besten Ideen zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger für unsere Anliegen zu gewinnen.

Können Sie dies an konkreten Beispielen festmachen?

Ich möchte dazu exemplarisch drei Punkte nennen:

1. Haushalt - frühzeitige Klarheit
Wir haben mit unseren Partnern Wert darauf gelegt, dass der Haushalt frühzeitig - und nicht wie schon geschehen erst in den letzten Monaten des laufenden Jahres - aufgestellt wird. Nur so kann gewährleistet werden, dass alle städtischen Ämter die zur Verfügung stehen-



den Mittel kennen und sich daran ausrichten können.

2. Waldbad - Gesamtkonzept
Darüber hinaus konnten wir im Stadtrat durchsetzen, dass zur Sanierung des Waldbads vor Bereitstellung finanzieller Mittel ein Gesamtkonzept erarbeitet wird. Den blinden und unnützen Aktionismus der Sozialdemokraten, einzelne Maßnahmen ohne Gesamtkonzept umzusetzen, haben wir verhindert.

3. Feuerwehrgerätehaus Sulzbach - Infrastruktur
Weiterhin ist es unser Verdienst, die überfällige Sanierung des Feuerwehrgerätehauses Sulzbach mit der Erneuerung der Tore begonnen zu haben. Ich bin der Überzeugung, dass unsere Stadt eine funktionsfähige und hochwertige Infrastruktur benötigt.

Herr 2. Bürgermeister Koller, warum sind Gesamtkonzepte für Sie so wichtig?

Aufgrund meiner beruflichen Er-

fahrung als Leiter eines Wohlfahrtsverbandes mit ca. 350 Mitarbeitern weiß ich, dass es zielführend ist, zuerst Gesamtkonzepte zu entwickeln, diese in den zuständigen Gremien abzustimmen und dann im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten schrittweise zu realisieren.

Was sehen Sie als die kommenden Themen für Sulzbach-Rosenberg?

Jegliche Politik muss an den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtet sein. Daher ist es Grundvoraussetzung, für ein gutes Arbeits- und Wohnumfeld zu sorgen. Nur mit vorhandenen Arbeitsplätzen wird es uns gelingen, Abwanderung zu verhindern und Zuwanderung zu erzeugen. Daher ist die von uns beantragte Überarbeitung des Flächennutzungsplans Fundament des weiteren politischen Handelns. Damit schaffen wir erste Voraussetzungen für die Ansiedlung von Betrieben, das Entstehen von Arbeitsplätzen und Wohnraum für Familien.

Im vergangenen Kommunalwahlkampf war ein Slogan der CSU die „Belebung der Ortskerne“. Wie könnte diese verwirklicht werden?

In Sulzbach wurde mit der Sanierung der Neustadt ein weiterer Schritt zu einem attraktiven Ortskern in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang ist auch die finanzielle Unterstützung der historischen Druckerei Seidel zu nennen. Die Belebung des Stadtteils Rosenberg kann durch die baldige Realisierung des Bauabschnittes III der Ortskernsanierung angestoßen und beispielsweise durch die Etablierung eines Wochenmarktes in Rosenberg weitergeführt werden. Die Altstadtsanierung ist im Bereich Sulzbachs fortzusetzen und im Bereich Rosenbergs zu beginnen.

Herr Koller, Sie gelten als Mann mit klaren Zukunftsvorstellungen für Sulzbach-Rosenberg. Wie stellen Sie sich die Stadt in Zukunft vor?

Grundsätzlich gilt auch hier der Vorrang der Rückführung der Gesamtverschuldung mit dem Ziel, den kommunalpolitischen Gestaltungsspielraum zu vergrößern. Auch den Herausforderungen des

demographischen Wandels müssen wir uns stellen und städtische Politik sowohl auf die Bedürfnisse der älteren Menschen als auch auf die der Jüngeren ausrichten. Nur mit einem „Bündnis der Generationen“ können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Um unsere Stadt auf die kommenden Jahrzehnte vorzubereiten und den freundlichen und lebenswerten Charakter unserer Stadt zu erhalten, ist auch ein Gesamtkonzept hinsichtlich der regionalen und überregionalen Verkehrsplanung notwendig.

Neben Ihrer Tätigkeit als 2. Bürgermeister sind Sie auch Kreisrat in Amberg-Sulzbach. Welche Erfolge können Sie dabei besonders herausstellen?

Der Landkreis nimmt seine Rolle als Verantwortlicher für die Kreiseinrichtungen wahr. Deshalb erachte ich es als besonders wichtig, dass die energetische und brandschutztechnische Sanierung der Schulen in Sulzbach-Rosenberg bereits auf den Weg gebracht ist. Außerdem muss auf die sehr erfreulichen Zahlen des St.-Anna-Krankenhauses eingegangen werden, das mittlerweile

schwarze Zahlen schreibt. Auch im Bereich des Krankenhauses konnten große Investitionen nach Sulzbach-Rosenberg geholt werden, was sich in den Modernisierungen u.a. der Patientenzimmer und der OP-Säle widerspiegeln wird. Das fertig gestellte Parkdeck ist ebenso sehr positiv hervorzuheben, allerdings werde ich mich dafür einsetzen, die derzeit unglückliche Regelung bezüglich der Parkdauer zu verändern.

Herr 2. Bürgermeister Koller, was erwarten Sie politisch vom kommenden Jahr 2011?

Das Jahr 2011 wird in Sulzbach-Rosenberg politisch stark vom Wahlkampf zur **Bürgermeisterwahl im Januar 2012** geprägt sein. Bereits jetzt rufe ich alle Parteien und Gruppierungen zu einem **fairen Wettstreit um den Bürgermeisteressel** auf. Unter dem anstehenden Wahlkampf darf das politische Tageschäft nicht leiden. Ein Jahr des Stillstandes können wir uns nicht leisten. Wir müssen die Herausforderungen unserer schönen Herzogstadt meistern und Sulzbach-Rosenberg mit allen Bürgern in eine glückliche Zukunft führen.



Folgenutzung Maxhütte

Im Juli 2005 hat der Stadtrat beschlossen, den Bebauungs- und Grünordnungsplan „Maxhüttengelände“ in zwei Teilbereiche – **Maxhütte Ost** und **Maxhütte West** – aufzuteilen.

Dabei soll nun vorerst nur der Bereich Maxhütte Ost fortgeführt werden. Bei dieser Sitzung des Stadtrates wurde zusätzlich beschlossen, die **Öffentlichkeit und die Behörden** schon zu Beginn an den Maßnahmen bzgl. des Geländes „Maxhütte Ost“ **zu beteiligen und einzubeziehen**.

riere kleine mittelständische Unternehmen auf dem ehemaligen Werksgelände der Maxhütte angesiedelt haben, sind bis heute wegen der durch den Eigentümer noch nicht veranlassten Altlastensanierung keine solchen Verträge zustande gekommen.

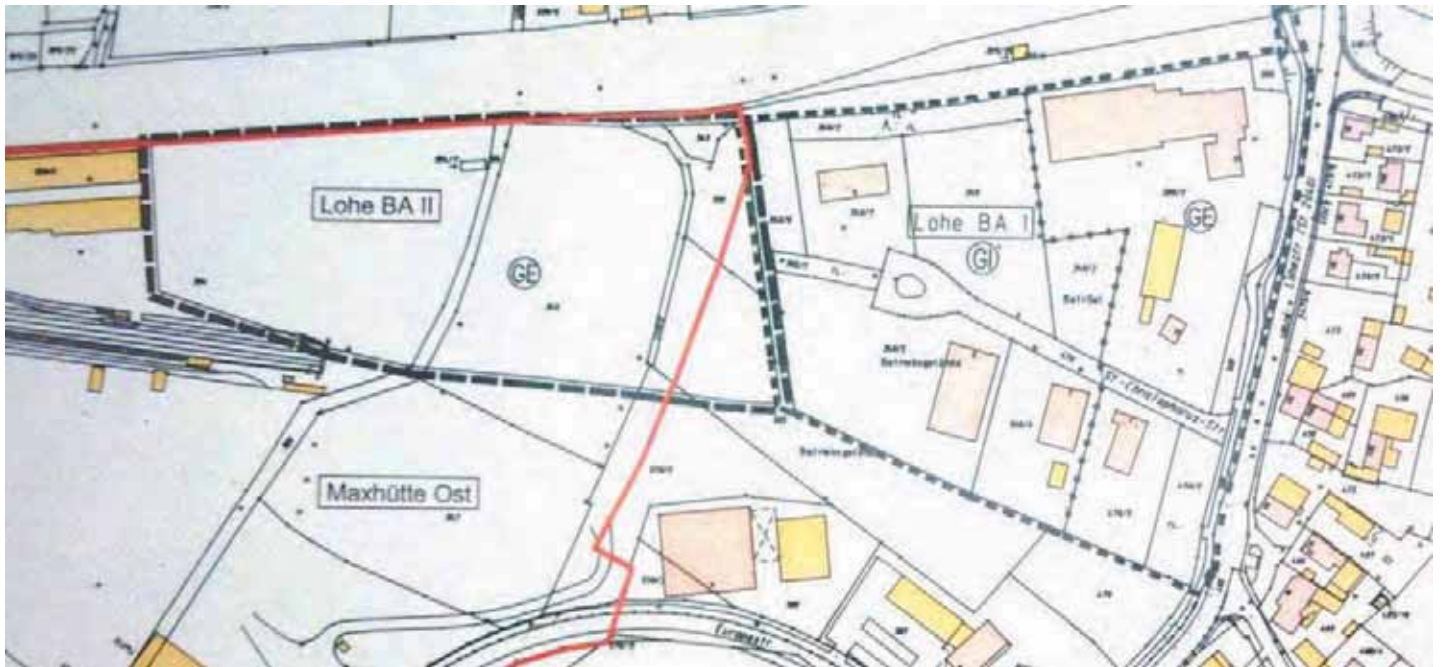
Das mittlerweile vom Eigentümer beauftragte Ingenieurbüro hat der Stadt für das alte Maxhüttengelände einen Vorschlag unterbreitet, der allerdings kurzfristig nicht realisierbar war.

Deshalb beantragte der Eigentümer bei der Stadt, aus dem Geltungsbereich „Maxhütte Ost“ Flächen aus-

nierung entsprechend **nachkommt**.

Da die derzeitige Situation allerdings noch viele offene Fragen beinhaltet, müssen **aus Sicht der CSU Sulzbach-Rosenberg** zur Planung der künftigen Nutzung des Maxhüttengeländes folgende Überlegungen angestellt werden:

Allen voran ist es unserer Ansicht nach erforderlich, eine **Gesamtplanung** hinsichtlich der Nachfolgenutzung für das alte **Maxhüttengelände** aufzustellen, in die auch der **Schlackenber** als eines der charakteristischen Merkmale des Ortsteils Rosenberg eingebunden werden muss. Nur mit einer Ge-



Von September bis Oktober 2005 konnten die Bürger im Stadtbauamt die wesentlichen Auswirkungen der Planung hinterfragen und ihre Ansichten dazu äußern. In einer Sitzung im März 2006 befasste sich der Stadtrat mit den eingegangenen Stellungnahmen und stellte die Billigung des Bebauungs- und Grünordnungsplanentwurfes „Maxhütte Ost“ sowie dessen öffentliche Auslegung zurück, bis **mit dem Eigentümer städtebauliche Verträge** geschlossen werden können.

Obwohl sich zwischenzeitlich meh-

zugliedern und ein separates Bauleitplanverfahren „**Gewerbegebiet Lohe BA II**“ aufzustellen.

Um die **Ansiedelung neuer Firmen** und damit die **Schaffung neuer Arbeitsplätze in Sulzbach-Rosenberg** zu unterstützen, schloss sich der Stadtrat den Wünschen des Eigentümers an und genehmigte die **Aufstellung eines entsprechenden Bebauungs- und Grünordnungsplanes**. In diesem Zusammenhang erwartet der Stadtrat auch, dass der **Eigentümer seinen Verpflichtungen** wie bspw. der Altlastensa-

samtplanung können zielgerichtet Maßnahmen eingeleitet werden. In diesem Zusammenhang muss auch die Frage geklärt werden, wie eine erforderliche **Altlastenbeseitigung** durchgeführt und ob und ggf. wie die „**Hochofenplaza**“ weiter genutzt werden kann.

Die CSU Sulzbach-Rosenberg setzt sich mit diesem Teil des Gesamtkonzepts für die **Wiederbelebung des Ortsteils Rosenberg** ein und bietet allen Fraktionen und Gruppierungen die Zusammenarbeit im Sinne der Sache an.

Junge Union Su-Ro Gesellschaftliches & Politisches

Mit einer **Vielzahl von gesellschaftlichen Aktionen** hat sich die Junge Union Sulzbach-Rosenberg um ihren Vorsitzenden **Patrick Fröhlich** einmal mehr für alle Altersklassen in unserer Herzogstadt eingesetzt.

Eingeleitet wurde das soziale Rahmenprogramm von dem **JU-Stand am Altstadtfest**. Auch dieses Jahr fanden hunderte junger Menschen ihren Weg in den Innenhof des Literaturarchivs, um stets bei guter Laune und ohne jegliche Zwischenfälle zusammen die gute Stimmung zu genießen und zu feiern.



An jedem der Samstage in den Sommerferien lud die JU zu verschiedenen Aktionen für Kinder und Jugendliche ein.

Die **drei Bolzplatzturniere** im „Alten Bad“, „Am Schlössl“ und „Am Feuerhof“ fanden regen Anklang. Mehr als 80 Kinder stellten ihre fußballerischen Fähigkeiten unter Beweis.

Auch die **Fahrt ins Legoland** nach Günzburg wurde hervorragend angenommen. Ein voller Bus mit über 50 Eltern und Kindern konnte dabei sowohl die zahlreichen Attraktionen als auch die Lego-Nachbildungen berühmter Sehenswürdigkeiten genießen.

Hinzu kam der **JU-Kindertag**, der

dieses Jahr eine Premiere in der Krötensee-Schule feierte. Dabei betreuten die JU'ler um Kreisvorsitzenden **Stephan Meyer** knapp 70 freudige Kinder.



Damit auch die Erwachsenen nicht zu kurz kamen, hieß es im Septem-

ber erneut: **„Auf zur Wies'n!“** Neben zahlreichen JU-Mitgliedern verbrachten auch viele Bürgerinnen und Bürger ohne Parteibuch einen feucht-fröhlichen Tag im Schottenhammel-Festzelt.

Als politische Ergänzung zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen



informierten sich die JU'ler auf Einladung von MdB Alois Karl in der **Bundeshauptstadt Berlin** über aktuelle Themen.



Dabei spielten sowohl die Auswirkungen der demographischen Entwicklung, der Schuldenstand, die Finanz- und Wirtschaftskrise als auch bildungspolitische Anliegen wie Klassengröße oder Lehrermangel eine wesentliche Rolle.

Auch **kommunalpolitische Themen** wurden dabei von der JU aufgegriffen.

So hat die JU mit ihrem Antrag bspw. mit dazu beigetragen, dass die Internetseite der Stadt Sulzbach-Rosenberg die dringend notwendige Modernisierung erhielt.

In nächster Zeit werden besonders Themen aufgegriffen werden, die für die Zukunft wichtig sind.

Hierbei sind neben der Konsolidierung der Finanzen bspw. die Schaffung neuen Wohnraums für junge Familien mit angeschlossenem Kinderspielplatz von zentraler Bedeutung.

Nordumgehung

Bereits Mitte der 60er Jahre wurde im damaligen Stadtrat über die Notwendigkeit einer Umgehung der B14 diskutiert. 1998 beauftragte der Stadtrat **einstimmig** das Staatliche Bauamt damit, die **Machbarkeit, Notwendigkeit und Umsetzbarkeit einer „stadtnahen Umgehung“ zu prüfen und zu planen**. Die mögliche Trassenführung war zu diesem Zeitpunkt allen Entscheidungsträgern bekannt.

2004 wurde dieses Vorhaben auch unter Mithilfe des **damaligen sozialdemokratischen MdB Strobl** in den vordringlichen Bedarf des **Bundesverkehrsweplanes** aufgenommen. Um den tatsächlichen Bedarf als Grundlage für die Finanzierung nachzuweisen, war durch das Staatliche Bauamt im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens eine zeitnahe, **nach wie vor ausstehende qualitative Verkehrszählung** angekündigt. Damit sollen die tatsächlichen Verkehrsströme ermittelt und auf den 2020/2025 zu erwartenden Verkehr hochgerechnet werden.

Im Juni diesen Jahres verabschiedete der Stadtrat gegen die Stimmen der CSU mehrheitlich einen **Antrag zur Neuformulierung des Willens des Stadtrates** mit der Forderung zur Einstellung der Planungen für die Nordumgehung.

Die vorgetragenen Alternativ-Forderungen zum Umbau der „Storgkreuzung“, zum Bau einer Querungshilfe am Liliencenter oder einer Abbiegespur ins Industriegebiet Kauerhof sind interessante Aspekte. Allerdings können die für die Nordumgehung geplanten Finanzmittel aus rechtlichen Gründen nicht für die alternativ geforderten Baumaßnahmen eingesetzt werden, so dass sie wegen der

Nicht-Finanzierbarkeit ausscheiden müssen.

Für die CSU war daher der genannte Antrag nicht mitzutragen. Wir verstehen ein sachorientiertes Vorgehen zum Wohle der Bürger darin, mit allen Gruppen zu **diskutieren**, Vor- und Nachteile **abzuwägen** und dann entsprechend zu **entscheiden**. In diesem Fall hätte die qualitative Verkehrszählung abgewartet und im Anschluss daran die vorgelegte Planung „Nordumgehung“ unter Zuziehung des Staatlichen Bauamtes und des Sprechers der Bürgerinitiative beraten werden müssen. Dabei hätten die **teils berechtigten Einwände** gegen Art und Umfang des Projekts sowie die **Vorteile** wie bspw. die Auslagerung des Verkehrs weg von den Schulen und Kindergärten entlang des bisherigen Verlaufs der B14 einbezogen werden müssen. Wir akzeptieren die demokratische Entscheidung des Stadtrats, erachten allerdings das genannte Vorgehen weiterhin als besser.

CSU hört zu

Ende diesen Jahres gingen die **CSU-hört-zu-Stammtischbesuche** in eine neue Runde, bei der die CSU-Vertreter um **2. Bürgermeister Günter Koller** inzwischen das **6. Jahr** in den Gaststätten die Meinungen der Sulzbach-Rosenberger Bürger erfragten. Da politisch Verantwortliche häufig dazu neigen, selbst viel zu reden und wenig zuzuhören, ist es uns als CSU Sulzbach-Rosenberg wichtig, nicht zu dieser Sorte Politiker zu gehören.

Auf der ersten CSU-hört-zu-Veranstaltung in diesem Herbst am **Feuerhof** wurden mit dem zunehmenden LKW-Verkehr auf der AS11 Richtung Forsthof-B85, dem Ausbau der Kneipp-Anlage im alten Stadt-

bad und der ständig zunehmenden Verunreinigung an Littfaßsäulen wichtige Themen angesprochen.

Das zweite CSU-hört-zu-Treffen fand in **Kauerhof** statt, wo die Anwohner von den CSU-Verantwortlichen wissen wollten, wie es mit dem fehlenden Fuß- und Fahrradweg an der B14 stadteinwärts und dem Zustand der Wege im Naherholungsgebiet Wagensaß weitergehen soll.



Auch die dritte Veranstaltung im Schützenheim in **Obersdorf** stieß auf reges Interesse. 2. Bürgermeister Günter Koller konnte berichten, dass auf Betreiben der CSU die Kreisstraße AS13 erneuert und ein beleuchteter Rad- und Fußweg zusätzlich gebaut wird. Neben diesem wichtigen Thema spielte bspw. auch eine fehlende Urnenwand und die nach wie vor unzureichende DSL-Anbindung eine zentrale Rolle.

Auch beim vierten und in diesem Jahr letzten CSU-hört-zu in **Siebeneichen** wurde breit über bundes- und lokalpolitische Themen diskutiert. Dabei waren die Belegung des Ortskerns Rosenberg sowie die geplanten Maßnahmen bei den Wertstoffhöfen wichtiger Bestandteil.

Wir **danken den Bürgern** für jede Anregung und jeden Verbesserungsvorschlag und freuen uns, dass wir den einen oder anderen davon - wie bspw. mit der AS13 geschehen - bereits erfolgreich auf den Weg bringen konnten. Auch im nächsten Jahr werden wieder mehrere CSU-hört-zu-Termine anstehen, bei denen wir uns freuen würden, auch Sie begrüßen und Ihre Anliegen anhören zu dürfen.